

Die Herrschaft Dobrilugk im Jahre 1607

Von Dr. Th. Schulze.

Der Fürst Joachim Ernst von Anhalt hatte, nachdem im Jahre 1570 sein Bruder Bernhard ohne männliche Nachkommen gestorben war, alle Besitzungen des Hauses Anhalt wieder vereinigt. Diese Vereinigung blieb, nachdem der Fürst am 6. Dezember 1586 ebenfalls gestorben war, vorläufig bestehen, weil die jüngeren Söhne noch unmündig waren. Erst im Jahre 1603 wurden Verhandlungen aufgenommen und darüber beraten, in welcher Weise eine Erbteilung durchgeführt werden könnte, (vgl. Wäschke, Anhaltische Geschichte III. Seite 7. f.). Aus Zweckmäßigkeitsgründen und um die wirtschaftliche Einheit der einzelnen Gebietsteile zu wahren, wurden den beiden ältesten Söhnen Joachim Ernsts die Fürstentümer Dessau und Bernburg, den beiden jüngsten Zerbst und Cöthen zugesprochen, während der Mittlere der 5 Brüder, Fürst August, mit Geld abgefunden werden sollte. Der Gedanke, für ihm außerhalb des Landes ein ansehnliches Herrschaftsgebiet zu erwerben, ist wohl damals schon ins Auge gefaßt worden, jedenfalls finden wir in den Akten des anhaltischen Staatsarchivs dafür die Belege, daß man sich schon in den folgenden Jahren mit der Frage ernstlich beschäftigte. Unter den Akten der Verhandlungen, die sich später wieder zerschlugen, befindet sich auch ein Stück "Akta, betr. die für Fürst August evtl. anzukaufende Herrschaft Dobrilugk. Anschläge, Berichte, Korrespondenzen, 1607", (Abt. Cöthen. A. 17 a. - 36 a). -

Auf die Einzelheiten dieser Verhandlungen, welche mit dem derzeitigen Besitzer und Cammerherrn auf Dobrilugk, dem Niederlausitzer Landvogt, Freiherr Heinrich Anselm von Promnitz geführt wurden, wird gelegentlich an anderer Stelle eingegangen werden. Der Zweck dieser Veröffentlichung soll in erster Linie sein, einen klaren Uebersichtsplan über den Zustand und die Wirtschaftserträge der Herrschaft Dobrilugk vor dem 30jährigen Kriege bekannt zu geben und den Freunden der Heimatgeschichte im Kreise Luckau zugänglich zu machen.

Gerade dadurch, daß dieser Bericht, welchen die anhaltischen Räte nach der Besichtigung von Dobrilugk der Fürstlich Anhaltischen Kammer eingaben, in seiner ursprünglichen Fassung (Nur die Orthographie ist unserer Zeit angepasst worden) wiedergegeben ist und jegliche Zutaten vermieden wurden, ist es möglich, die mancherlei Angaben der Viehhaltung, Getreideaussaat, Nutzungen im Allgemeinen, Absatzmöglichkeiten auch als Quellen für andere Forschungen dieser Zeit in den angrenzenden Ortschaften auszuwerten.

Das im oben angegebenen Aktenstück enthaltene Ergebnis der Besichtigung lautet wörtlich:

Verzeichnis, wie die Besichtigung Dobrilugkischer Herrschaft vorgenommen, und was in Erkundigung auf der Offizier in gemein Aus- und Ansage befunden worden.

Sonntags den 3. Mai 1607.

I. Nach dem Vorwerke Schulz gezogen

mit obwohl erwehnten Fürstlichen und des Herrn von Promnitz uns Zugeordneten.

1. An Vieh in Gemenge sind auf der nahe dabei liegenden und neu erbauten Schäferei 1200 Schafe im Sommer, über Winter aber nur 1000. Der Schäfer hat das Sechste, auch den sechsten Teil der Nutzung, und können 100 Schafe jährlich tragen: an Milchgelde 12 Gulden. Der Stein Wolle wird zu 3 Gulden gerechnet.

28 Pferde oder Rosse, 26 melkende Kühe, da eine jährlich auf 5 Taler genutzt, um 6, 7 oder 8 Taler aber verkauft werden kann, sind anjetzo um Pacht ausgetan.

2. An Getreide soll erbaut werden und gelten.

70 Schock Weizen, soll zu 4. oder 5. geben, und jeder Scheffel, so dem Dessauischen Maß nicht ungleich, wo nicht fast um 2 Metzen überlegen verkauft werden, um 22, 23 und 24 Silbergroschen.

100 Schock Roggen, gilt ungefähr 1 Scheffel 15 oder 16 Silbergroschen.

100 Schock Gerste, ist an Kauf dem Roggen gleich.

50 Schock geringes Getreide, als Hafer, 1 Scheffel pro 10½ Silbergroschen, und gilt ein Scheffel Erbsen und Wicken 30 Groschen.

Soll auch in einer Summe jährlich an allerlei Getreide erbaut worden, neben Heidekorn, so 14 Silbergroschen gelten tut und dessen gar viel erzeugt wird.

2000 Scheffel, und die Abfuhr nach Mühlberg, so 4 Meilen, nach Schlieben, so drei Meilen, und nach Liebenwerda, so 2 Meilen davon liegt, geschehen.

3. An Gebäuden.

Das Vorwerksgebäude ist ins Geviert alles wohl von Ziegeln erbaut, hat feine vier Gemach, gute Keller, drei Scheunen mit drei Tennen.

Item 2 Getreideböden übereinander voll Weizen und Korn, so gut hart, frisch, und ob es wohl kleinkörnig, doch mehreich Getreide ist, hat sein feines Viehhaus, Pferde-Ställe und Stände.

Allernächst dabei ist eine Brettmühle, so lauter Quellwasser hat, nächst am Hofe liegend, werden Brett zu 12 Schuh lang darin geschnitten. Der Brettschneider hat auf seine eigenen Kosten 1½ Pfg. von Schnitt. Die Blöcker führen die Untertanen zu Frone an die Mühle, und gilt ein Schock gemeiner dünner Bretter 6 Taler, die dicken sind teurer. Hat auch eine Mahlmühle auf einen Gang oder Laufer dran, item eine Ziegelscheune dabei, brennt in einem Ofen 24 m (=24000) Ziegelsteine, von 24 Klaftern Holz, jede zu 5 oder 6 Groschen. Der Ziegelstreicher Lohn ist vom Ofen 18 Gulden zu brennen, daneben 3 Scheffel Korn.

II. Bei dem Neuen Vorwerk an der Torgauischen Straße.

1. An Vieh in Gemenge, 800 Schafe werden daselbst gehalten, Sommer und Winter, können aber dem Augenschein nach mehr gehalten werden, ist gar neu aus Holz gerodet Feld. -

36 Stück Geld-Vieh und somit keines mehr.

2. An Gebäuden.

Ist von dem Herrn von Promnitz gar neu gebaut. Der Untertanen Vermeldung nach sei nichts mehr daselbst zu sehen, welche dort wenig einheimisch und sonst mehr Bericht hätten geben können.

III. Das Vorwerk Kleinhof genannt, soll halten:

1. An Vieh in Gemenge:

1400 Schafe im Sommer, den Winter nur 1000 Schafe, auf Nutzung wie obengemeldet, jeden Stein Wolle zu 3 Taler gerechnet.

40 Melkende Kühe, so jährlich, weil sie um Pacht ausgetan, jede 5 Taler nutzt.

20 Stück Geldvieh, Winter und Sommer.

20 Schweine daselbst.

16 Stuten oder Wilden, jetzo allda stehend.

2. An Getreide soll jährlich:

140 Schock Weizen, 400 Schock Roggen, 300 Schock Gersten, erbaut werden, geben alle wie obgemeldet, item

48 Scheffel Erbsen,

50 Scheffel Heidekorn.

3. An Gebäuden daselbst:

13 feine Stuben mit den Kammern, schöne Keller, 2 Boden voll Weizen, Roggen, Gersten, Hafer und Heidekorn, liegen übereinander.

Der Sitz oder das Gebäude ist reinlich von lauter Ziegeln gemauert, mit einem feinen Saal, hat 6 Scheunen und Tennen gegen dem Wohnhause über.

Auf diesem, wie auch den anderen Vorwerken sollen noch in jedem drei Personen bis zur Erntezeit, dato angerechnet, genug zu dreschen haben.

Die Stallung ist noch gut. Das Viehhaus steht ein wenig zu verbessern. Es hat auch ein ziemlich Buchen- oder Eichengehölz dabei, so gute Schweinemast geben soll.

4. Mai.

Den 4. Mai frühe sind wir gezogen neben dem Herrn von Promnitz ins Holz, **die Hohe Warte** genannt. Und soll solches eine große Meile breit und 1½ Meilen lang sein, wie wir denn auch also gezogen und darinnen befunden, daß es Eichen- und Kiefernholz, schön, jung, lang und geschlacht. Der größte Stamm ist eine oder 5/4 Klafter dick. In der Mitte sollen schöne, grobe, zweiklafrige Bäume von Eichen und Kiefern stehen. Soll zwar ziemliche Mast, wegen der Jagd aber nur an gewissen Orten, ihrem Bericht nach 400 Schweine. Und dann von Untertanen 12 Groschen genommen und ihnen ein Zeichen gegeben und nachgelassen werden, in den anderen Eichhölzern, doch nur auf 14 Tage Eckern aufzulesen.

So soll auch in diesem Holz sich viel Rotwild von Hirschen und Rehböcken zu 48 und 20 Stück aufhalten. Wir haben aber desselben Tages nur 1 Hirsch und 2 Stück Wildes, daneben aber etzliche Fährten gesehen. Federwild von Birkhähnen soll es auch geben. Das Wild hat somit einen guten Stand mit Hügeln, Dannlegen, und dicken jungen Holze vermischet. Eine klafterige Kiefer gilt 8 Groschen wie auch eine Klafter Holz, eine klafterige Eiche zu 2, 3, 4, Talern. Sollen alle Jahr 2000 Gulden Waldnutzung können berechnet werden. Der Herr von Promnitz hat es mit Holzverkauf und auch Wild sehr gehegt, soll kein Vieh in die Trift hineingelassen werden, weder von Bauern noch von anderen. Vor dem Walde ist eine ziemlich große Heide, da ein hübsch Vorwerk anzurichten wäre.

Sechs Dörfer also 1) Tröbitz, 2) Schilda, 3) Nexdorf, 4) Buckowien, 5) Prießen und 6) Dübrichen beschließen diese Heide umher bis ans Dorf Arenzhain. Weil auch der Boden fast des orts, erzeuget sich viel Eisenstein daselbst.

Von dannen sind wir gezogen neben Arenßhein, so eine Meile wegs davon, von dannen aber eine Viertel Meile gegen Drebiß, von da auf Lichtenau auch ¼ Meile, von dannen etwas Gewässers halber um, und auf Gräflich Solmschen zu Sonnenwalde gehörenden Grund und Boden ziehen müssen. Von daher noch Meile gegen Frankenau, daselbst Mittag angehalten, und dann 1 Meile auf Münnichhausen, auf Dreßig ¾ Meile, auf Eichholz ¼ Meile, auf Lück ¼ Meile, auf Dobrilugk ¼ Meile.

Von Arnßhein bis auf Frankenau hat es schöne Dörfer und einen guten Feldbau, Von Frankenau bis auf Dreßig ist der Feldbau schlecht, aber schöne Hetzen auf Kleinwild von Hasen und Fuchse.

Und weil dieser Grund und Boden auch ziemlich hart, griesicht, steinicht oder etwas bergig ist, will es starke Vermutung und gemeinsame Anzeigung ingleichen zum Eisenberg..... geben.

Von Dreßig bis wieder auf Dobrilugk es wiederum gar schönen Feldbau und Getreide an Weizen, Korn und Gersten.

5. Mai.

IV. Den 5. Mai sind wir mit Ihrer Gn. dem Herrn von Promnitz gezogen **aufs Vorwerk in den Eisenbruch** und dem Bericht nach befunden, daß es soll halten

1. An Vieh im Gemenge.

400 Schafe, könnten aber wohl in die 800 halten, deren Nutzung den vorigen gleich ist.

12 melkende Kühe, ist die Nutzung auch wie zuvor.

18 Rinder.

3 Stück Geldvieh.

2. An Getreide und Ackerbau:

96 Scheffel Roggen, 36 Scheffel Gerste, ... Scheffel Sommerkorn, 12 Scheffel Hafer, ...

Scheffel Erbsen ausgesät worden, sind noch d..... Acker Feld zu besäen.

Der Acker ist von ausgerodetem Holz umgerissen, und ist das Getreide und Ackernutzung dem vorigen gleich.

3. An Gebäuden.

2 Scheunen und 1 Viehhaus, liegend nicht weit von Dobrilugk.

4. An Gehölzungen.

Nicht weit davon liegt die Eisenbruchische Heide, in welcher viel, schön, lang und groß Kiefernholz und viel Quell und wässerige Wiesen. Es berichten auch die Leute, daß es viel daselbst Eisenstein, daher es auch den Namen haben solle.

Von dannen sind wir gezogen aufs Fischwasser, $\frac{1}{2}$ Meile von dannen wieder bis auf Sorno samt dem Holz, der Mittelbruch genannt, so ein dick, wohl, lang und groß Holz und starke dicke lange Eichen und Kiefern, die zwei Klaftern und darüber sind, hat. Soll Rotwild und sonderlich wilde Schweine darinnen geben, und kann eine einzige Eiche pro 7 bis 8 Taler verkauft werden.

V. Von dannen wieder bis aufs Holz, **Kranichbusch** genannt, so ein fein Holz von Kiefern, bis auf Oppelhain, allda die Kurfürstlich sächsische Grenze angehet, und auf $\frac{3}{4}$ Meilen sich erstreckt, von dannen $\frac{1}{4}$ Meile vom **Krachholz** bis den Rückersdorf und $\frac{1}{2}$ Meile den Krutzbach bis gegen Friedersdorf, von dannen $\frac{1}{4}$ Meile bis gegen **Vorwerk Gruhno**, die beiden Gehölze haben auch feine Kiefern und Tannenholz.

Auf dem **Vorwerk Gruhno** sollen befunden werden:

1. An Vieh im Gemenge:

10 melkende Kühe, 12 Stück Geldvieh, 9 Ochsen, 6 Stuten, 6 Schweine, 15 alte- 26 junge Gänse, die Nutzung ist wie vor.

2. An ausgesätem Getreide.

96 Scheffel Roggen, 60 Scheffel Gerste ausgesät. Die Nutzung soll der Vorigen gleich sein.

3. An Gebäuden hat es.

13 Gemach oder Stuben, mit Kammern, feine Gewölb, Keller, feinen Saal. Die Gemach sind meistens mit Korn, wenig Wiezen, mehr aber mit Heidekorn beschüttet, ist gut frisch Getreide, hat 2 doppelte Boden übereinander, und ist das Gebäude fein im Quadrat von Ziegeln gebaut, sonsten auch ein lustig Vorwerk.

Im Viehhaus soll es auch Boden mit Getreide beschüttet haben, liegt 2 Meilen wegs von Dobrilugk.

VI. Nachmittag sind wir von Gruhno gegen Schadewitz, $\frac{1}{4}$ Meile von dannen auf Schönborn $\frac{1}{2}$ Meile, durch die Schönborn- und Schadewitzsche Heide eine große Meile und dann wiederrum $\frac{1}{2}$ Meile auf Dobrilugk gezogen. Des Tages ganze umzogene Gegend hat gar guten Ackerbau an Weizen, Roggen, Gerste Hafer. In den Gehölzen gibt es schön, stark und teils zweiklafrige Eichen und Kiefern.

Bei Schönborn und Schadewitz kommen die Feldbäche in die Schwarze Elster, und ist der Ort zu einem Eisenhammer nicht über gelegen.

Es sind auch in dieser Gegen schön Wiesenwachs und 5 ziemlich große Teiche.

6. Mai.

Den 6. Mai und vierten Tag haben wir mit des Herrn von Promnitz Offizieren alleine Vormittags das **Vorwerk zu Dobrilugk und Klostergebäude** daselbst in Augenschein genommen. Und ist das Vorwerk gar neue gebaut, mit einem Viehhouse und sechs Viehställen.

Es hat drei ganz steinerne Scheunen, und sollen darinnen gehalten werden:

1. An Vieh im Gemenge:

36 melkende Kühe, 36 Geldvieh, 24 Schweine nutzend wie vor, hält aber keine Schafe.

2. An Getreide soll jährlich ausgesät werden können:

250 Scheffel schwer, 40 Scheffel gering Getreide, ist sonsten andere Jahr, heuer aber soll

ausgesät worden sein:

168 Scheffel oder 14 Malter, jedes Malter zu 12 Scheffeln gerechnet, Korn über Winter, 64 Scheffel über Sommer.

Hierbei ist sonderlich zu merken, daß: wo nicht 6 Vorwerke zu den vorigen, dennoch zum wenigsten 3, und auf jeden eine Schäferei, von 1000 Schafen stark, der Gelegenheit nach, wohl könnte angerichtet werden.

Wie sie des Orts berichten, sollen 1000 Schafe jährlich zum wenigsten auf 400 Taler Nutzung angeschlagen werden. Es sind auch alsda keine Schmierschafe.

Die Residenz und Schloß Dobrilugk

betreffende ist also beschaffen:

1. Ist das Schloß zwar im Quadrat angefangen und von lautern Ziegelsteinen gemauert, aber noch nicht auf zwei Seiten gar aufgeführt, noch die Gemache ausgebaut.

2. Soll es bei 10 Stuben und Kammern haben.

3. feine Gewölbe, Küche und Backhaus, so doch noch abgebrochen werden soll.

4. gute Keller

5. einen Getreideboden obenauf.

6. einen schlechten Wassergraben um das Haus oder Schloß.

7. ziemliche, noch zur Zeit nicht angerichtete Gärten, darin wenig Obstbäume, Teich im Garten aber verwachsen.

8. ziemlich Raum und Platz, da wohl möchten zum Schlosse etliche Häuser können gebaut werden.

9. liegt es an einem Orte mit Teichen und Gehölze mehrenteils umgeben, und soll das Wild gar ans Schloß treten.

10. liegt gar nah daran das Mönch-Kloster, also daß ein Gang vom Schloß in dies Kloster gar leicht und mit geringen Kosten möcht hierüber gebaut werden.

Das **Klostergebäude** ist folgender gestalt beschaffen.

1. ist auch ins Geviert von lautern Ziegelsteinen ausgebaut. Das Gemäuer ist unten im Grunde 8 und 6 Schuh, oben aber vier Schuh dick.

2. der untern Gemach Stuben und Gewölbe sind 8, darunter vier Stück zum Malz- und Brauhause, oder sonsten gebraucht werden, sind 180 Schuh lang, und 60 Schuh breit. Die anderen 4 Stück sind auch alle gewölbt, ist der Mönche Abtei, Revent und ander Logament gewesen, sein noch gut an Gebäude, jetzt aber sind Roßställe darin.

3. ist ein Kreuzgang im Quadrat, 30 Schuh breit und 150 Schuh lang, gebe einen schönen Roßstall oder andere Gemachs.

4. ist eine feine große Küchen dran in einem Gemauer, so leicht zu renovieren.

5. oben auf hat es lauter Getreideböden, voll mit Getreide, in die Länge 200 Schuh, in die Breite aber 60 Schuh.

Auf der rechten Seite ist es mit einem sehr hohen Dache erbaut, darinnen 2 Böden noch darüber oder andere Logament möchten erbaut werden. Auf der anderen Seite ist bei 180 Schuh, auch mit Getreideboden und Gewölben. Auf der dritten Seite sind wiederum 2 Getreideböden übereinander in die 120 Schuh lang, darunter noch ein Malzboden, darunter die Darre und Malzhaus, wie gesagt.

Die Dachung ist wie auch sonst der ganze Bau von lautern Ziegeln gedeckt und wird in gutem Wesen erhalten. Das Holzwerk im Dachstuhl ist gar frisch stark und gut. Es hat seine Garten herum mit ziemlichen Raum und Platz. Und könnte dies Schloß und dies und dies Kloster gar wohl in ein Corpus gebracht werden, wenn man Unkosten darauf wenden wollte. Die Vorteile zum Bau sind: Lehm, Ziegelsteine, Sand, Holz, Brettmühle, Roß- und Handfronen vollauf. Zu einer Fürstlichen Residenz aber wollte es unseres untertänigen einfalts des Orts nicht allerdings bequem sein, weil kein Dorf noch Stadt daran gelegen.

Nachmittags aber sind wir mit dem uns Zugeordneten gezogen. 1. auf den Hennersdorfschen Teich, so gar neue und wohl zugerichtet, 2. auf Kirchhain das Städtlein, $\frac{1}{4}$ Meile Wegs davon, 3. auf Werenzhain, auch $\frac{1}{4}$ Meile Wegs davon, dann auf Trebbus $\frac{1}{2}$ Meile, Prießen $\frac{1}{2}$ Meile, auf Buckowien $\frac{1}{2}$ Meile, auf Nexdorf $\frac{3}{4}$ Meile, Schilda $\frac{1}{2}$ Meile, Tröbitz $\frac{1}{2}$ Meile.

1. In welcher Gegend gar sehr gut Ackerbau von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Wicken, der sich die Leute alda sehr gebrauchen, weil der Scheffel, wie im Anfange gemeldet, 30 Silbergroschen gilt, hat lange Dörfer und reiche Bauern.

2. hat es etliche Wasser- und Windmühlen, sollen geben wie im Anschläge.

3. Auf dem Heisdorfschen Teichdamm, sowohl bei allen des Tages durchzogenen Dörfern war Eisenstein mit ausgestochen, hat auch im Teich zu Briesen des Steines und allen anderen Dörfern. Bis auf Schilda sind die Häuser, davon nehmlich aber die Kirchen gar sehr und viel mit Eisenstein gleich gehauen wie die Quader eingemauert. Da wir denn etwas ließen abschlagen. Und weil der Herr von Promnitz zuvor auch an den Eisenbruchischen Heiden deß Steines holen laßen, ist er mit diesem einerlei befunden worden. So berichten auch die Bauern, daß gar sehr viel dieses Dinges in der ganzen Gegend herum habe, wissen aber nicht, was es für ein Stein sei.

In gleichen funden wir auch große Stücke in Weinberg dieses Eisensteins; da ein Keller mit gemauert gewesen, der eingegangen war, lagen die Stücke da im Garten und sagte der Weingärtner, es habe der Stein viel herum inmaßen dann wir auch in der Heimreise auf ein, zwei, drei Meilen weges dieses Eisensteins in dem Kurfürstentum in der Kirchen-Gemäuer gesehen haben.

Daraus nun umständlich und augenscheinlich offenbar, daß kein Zweifel diese promnitzsche Herrschaft voller Eisenstein sei. Und weil Holz und Wasser die Notdurft hat, könnten wohl ein oder mehr Eisenhütten und Hammer dieser Oerte erbaut und gute Nutzung davon angerichtet werden.

Der Bauer eigne Hölzer.

Diese Untertanen und Bauern haben ihr viele sonderbare schöne Geholz und gehen fast cirkelweise um der Herrschaft Hauptwälder oder Heiden herum, haben gewiß wenigstens den vierten Teil so viel Holz als die ganze Herrschaft hat. Vors andere so gibt es treffliche Hatzjagden von Füchsen und Hasen ringsherum dieser Hölzer.

Demnach dann diese Herrschaft mit folgenden Dörfern als Sorno, von dannen $\frac{1}{2}$ Meile, auf Staupitz und 1 Meile auf Groß-Oppelhain, $\frac{1}{4}$ Meile auf Friedersdorf, $\frac{1}{2}$ Meile auf Schadowitz, $\frac{1}{2}$ Meile auf Tröbitz, $\frac{1}{2}$ Meile auf Schilda, $\frac{1}{2}$ Meile auf Nexdorf, $\frac{1}{4}$ Meile auf Dübrichen, $\frac{1}{4}$ Meile auf Buckowien, $\frac{1}{2}$ Meile auf Prießen, $\frac{1}{2}$ Meile auf Trebbus, $\frac{1}{4}$ Meile auf Lichtena, 1 Meile auf Frankena, $\frac{1}{4}$ Meile auf Münchhausen, 1 Meile auf Dröbigk und 1 Meile auf Sorno umzirkelt. So möchte dieser Umkreis auf $8\frac{1}{2}$ Meilen Weges zwar gerechnet werden. Weil aber dieser Dörfer alle noch $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Meile hinaußen die Consin haben, will fast folgen, daß Tota Circum ferentia wo nicht 12, doch 10 Meilen weges in sich schließe und begriffe.

Den Schultzen und Schweinebusch, item der Buchwald, item Erdengestrauch, item Grünische Latten und letztlich dem Mahlbusch belangende, ist zwar von außen gesehen, aber wegen Kürze der Zeit nicht durchzogen worden.

Wie denn auch hierüber befunden und in Augenschein genommen worden.

1. An Mühlen.

1 Wassermühle bei der Stadt Kirchhain mit einem Gange, item 1 Windmühle daselbst, Zinsen jährlich 40 Scheffel Korn.

1 Wassermühle zu Dobrilugk mit 2 Gängen, und noch 1 Wassermühle mit 3 Gängen an der schwarzen Elster, Zinsen beide jährlich 24 Scheffel Korn und 4 Scheffel Weizen.

1 Mühle, die Rottenmühle zu Rückersdorf mit 2 Gängen, gibt jährlich 36 Scheffel schwer Getreide.

Und geben diese Mühlen jährlich für Staubmehl 100 Gulden. So liegt auch im Hause Dobrilugk eine Walkmühle.

Weil auch sonst in den Dörfern viel Mühlen sind, die nichts oder doch gar wenig zinsen, könnten solche leichtlich erkaufte und zum besten Nutz gebraucht werden.

2. An Teichen.

Der Teiche sollen 19 sein, werden alle unterschiedlich und einesteils unseres Ermessens fast hoch besetzt, könnten dennoch mehr wegen der Güte des Bodens, so teils gut Lehm, teils Morastig und Eisenerzig, daher auch die Wasser ziemlich rot, und der Fluß die Schwarze Elster genannt wird, angerichtet werden. Der Zentner Karpfen soll gelten $3\frac{1}{4}$ Taler, der Zentner Hechte aber 6 und 7 Taler. Mag auch etwas Federwild und Entvogel darauf haben. Sechs Teiche liegen gar nahe an Dobrilugk, können auch alle abgelassen werden. Dem Bericht nach sollen die Fische von Wittenberg und andern Oertern gar sehr abgeholet, auch wohl wachsen, indem sie alle zwei Jahr aus einen Teich in andern versetzt werden. Wilde Fischerei ist in der Schwarzen Elster genannt, aber wenig. Der Teiche möchten mehr erbaut werden, denn es Gelegenheit dazu hat.

3. An Schenken.

Item sollen 3 Schenken zu Dobrilugk, Gruno und Lindena alles gebraute Bier ausschenken, welche vermöge des Anschlages jährlich einbringen sollen 100 Gulden.

4. An Weinbergen.

Vier Weinberge sollen zu gemeinen Jahren 180 Viertel, sonst aber zu 200 bis 250 Vierteln tragen. Ein Viertel gilt zu gemeinen Jahren 5 und 6 Taler, dieses Jahr aber 20 Taler. Drei Eimer soll 1 Viertel und 4 Viertel ein Faß und 2 Faß ein Fuder sein, wächst weißer und roter Wein fast gut, und wo nicht ziemlichen Rheinischen, doch Frankenweine nicht ungleich. Es hätte auch Oerter und Gelegenheiten viel mehrere Wein- und Hopfenberge von neuem zu erbauen und anzustellen.

5. Adelige Lehnsjunker.

Der Adelligen Lehnsjunker sollen 12, die zwar dem Berichte nach alle inwohnend sind; wir haben aber derer Gelegenheit für diesmal nicht sehen, noch erfahren können. Sie sollen zwar keiner anderen Jurisdiktion unterworfen sein, keinen anderen Herrn auch haben, und gehorsam sein, das Lehen, auch Kirchenlehen allda suchen, auch allen Rechtsprozeß da führen. Den Grund eröffnet die Zeit.

Wiesenwachs ist zwar eine ziemliche gute Notdurft teils gut, teils sehr wasserreich und moosig. Daher es auch geringe Pferde bei den Untertanen gibt, wäre aber dessen mehr anzurichten und zu verbessern. Der Untertanen Geldzinsen, Dienste, Zehnte an allerlei Getreide, in Stroh, Vieh und andern, item an Getreidezinsen im Sack, Hühnern, Gänsen, Enten und Eiern, weil sie im Anschlage und zur beständigen Anweisung der Herr von Promnitz sich erboten, so haben wir weitläufigere Erkundigung wegen Kürze der Zeit nicht nehmen können. –